

war, seinen Rat zu vernehmen. Es sollten die Juwelen, welche in der Familie der Mutter seit Jahrhunderten von Haupt zu Haupt sich vererbt hatten, neu gefaßt und durch das Schönste, was aus der Levante herbeikam, vervollständigt werden. Maso hatte gerechnet, des ehrenvollen Auftrages binnen drei Wochen sich zu entledigen. Da man aber an seiner Person ebensoviel Gefallen fand, wie seine Kunst ihrem guten Ruf entsprach, wurde er von Woche zu Woche hingehalten, hatte alle Hände voll zu tun, um immer neue Zeichnungen zu machen, und verwünschte mehr als hundertmal, daß er sich auf den ganzen Handel eingelassen.

Als dann der März zu Ende ging und immer noch kein Ende abzusehen war, schrieb er an seine Leute nach Hause, sie sollten in Gottes Namen die Hochzeit rüsten und ihm den bestimmten Tag des Festes zu wissen tun; er werde dann kommen, und wenn man ihn mit goldenen Ketten an den Campanile von San Marco festbinden wollte.

Auf diesen Brief erfolgte wohl vierzehn Tage lang keine Antwort, also daß der von Unruhe und Ungeduld Gepeinigete sich nicht anders zu helfen wußte, als indem er einen vertrauten Diener als Kurier nach Siena sandte, mit der Weisung, unverzüglich, sobald er die Antwort erhalten, wieder nach Venedig zurückzukehren. Der aber konnte noch nicht über Florenz hinausgelangt sein, als der so sehnsüchtig erharrte Brief, an dem er vorbeigereist, bei dem jungen Meister eintraf. Und zwar war derselbe weder von Ninos Hand noch auch trug das Blatt die zierlich gekritzeltten Schriftzüge der Braut, sondern die alte Brigida selbst hatte mit einer stockenden Feder, aber in sichtbar überwallender Gemütsbewegung folgende Zeilen geschrieben:

„Teuerster Neffe! Herzlich geliebter Maso! Seitdem Du Nachrichten aus unserem Hause hast entbehren müssen, hat es gar trübselig darin ausgesehen, und wenn der gnädige Herrgott und die allerseligste Jungfrau Maria nicht noch alles zum besten kehren, wird Lust und Lachen darin für alle Zeit verstummen und die letzten Tage Deiner alten Brigida in eitel Kummer und Gramen dahingehen. Weil ich aber weiß, wie der Urheber dieses elenden und betrübten Wesens Dir teurer ist als das Licht Deiner Augen, habe ich so lange gezögert, Dir ein Wörtlein davon zu sagen, wohl wissend, lieber Maso, daß Du zu Deinem Werk in der Fremde einen freien Geist und frischen Mut bedarfst, um Dir Ehre zu machen und Deine Neider zu beschämen. Nun aber bin ich es einer anderen Person, die Du nächst jener einen am herzlichsten liebst, schuldig, mein Schweigen zu brechen, damit Du vielleicht, wenn Du erfährst, in welcher Gefahr und Bekümmernis sie lebt, etwas beschließen könntest, was das ärgste Uebel noch abwehren und uns allen wieder zu Frieden und Glückseligkeit verhelfen mag.

Ich muß Dir nämlich offenbaren, liebster Sohn, daß das Herz Deines Freundes sich von seiner Verlobten, Deiner unschuldigen Schwester, abgewendet hat, also daß er bereits drei Wochen lang ihren Anblick gemieden, auch keine Botschaft an sie gesendet hat, sein Ausbleiben zu erklären. Denn wenige Zeit, nachdem Du uns verlassen, ist eine fremde Frau, wie man sagt aus Empoli, in unsere Stadt gekommen, eine Witwe von ganz jungen Jahren, Madonna Violante, die Schwägerin unseres Podestà, Messer Vitelli, dessen Bruder sie vor etlichen Jahren kennengelernt und dann gehehlicht hatte. Da er nun bald darauf verstorben und seinen letzten Willen nicht mehr in völliger Ordnung hinterlassen, haben die hiesigen Verwandten die Witwe, die nicht des

besten Rufes genossen, mit einem geringen Gelde abfinden wollen. Hiergegen Einspruch zu tun und zumal das Landgut ihres seligen Gatten nahe bei der Stadt als ihr Witwengut in Besitz zu nehmen, ist besagte Frau Violante nach Siena gereist, und da die Sippe der Podestà einmütig sie von ihrer Schwelle gewiesen, hat sie sich an das Gericht gewandt und den Beistand des gelehrtesten und angesehensten Advokaten nachgesucht, als welchen ihr die öffentliche Stimme Deinen Nino bezeichnete. Der hat nun in der ersten Zeit der Sache mit aller Gewissenhaftigkeit sich angenommen und, da er noch täglich in unseren Garten kam, mit der Lisabettuccia ein Stündlein zu verplaudern, von dem ganzen Handel und der schönen Klägerin so unbefangen erzählt, als ob er alles aus einem gedruckten Buche ablöse. Nach etlichen Wochen aber hat er dies Gespräch sichtlich gemieden, ist auch verwirrt und rot geworden, so oft das Kind scherzweis davon anfang, und da es endlich auf eifersüchtige Gedanken kam und ihm eines Tages mit Tränen um den Hals fiel, bittend, ihr zuliebe möchte er diesen garstigen Prozeß einem seiner Freunde und Kollegen übertragen, da er ihn um alle Heiterkeit, sie aber um seine Liebe zu bringen drohe, hat er sie heftig an sich gedrückt, in großer Bewegung ein paar verstörte Worte gestammelt und wie ein von bösen Geistern Bejagter sie verlassen.

Seit diesem Tage, lieber Maso, ist er nicht wieder unter unserem Dache erschienen, trotz der bevorstehenden Hochzeit und obwohl ich ihm Botschaft über Botschaft gesendet habe. Als ich aber endlich selbst in seine Wohnung ging, um ihm ins Gesicht zu sagen, daß er mit dieser Entfremdung das junge Herz, so sich ihm ergeben, brechen und eine Todsünde auf sein Gewissen laden würde, bin ich von einem seiner Schreiber mit dem Bescheide abgefertigt worden, der Herr Doktor sei unpaß und könne niemand empfangen.

Du magst denken, mein teurer Sohn, daß ich diese Ausflucht nicht für bare Münze nahm. Vielmehr in der Angst und Empörung meines alten Herzens, das nur noch euch beide geliebte Kinder auf Erden hat, legte ich mich auf die Lauer und ward noch desselbigen Abends inne, daß dein sauberer Freund sich, sobald alle ehrlichen Christenmenschen sich zur Ruhe gelegt, in seinen Mantel verummumt aus dem Hause schlich. Ich aber, obwohl ich vor Born und Frost mit den Zähnen klapperte, hielt dennoch an dem oberen Fenster tapfer aus und glaubte, ich müßte mit Augen sehen, wie dieser wortbrüchige Verräter meinem lieben Kinde ans Leben wollte. Als ich ihn endlich in der vierten Stunde nach Mitternacht wieder die Gasse daher und in sein Haus zurückschleichen sah, konnte ich kaum an mich halten, daß ich ihm nicht laut entgegenschrie, wofür ich ihn hielt, und daß ich hoffte, die himmlische Gerechtigkeit werde ihn zu finden wissen.

Ich preßte aber die Lippen zusammen, um nicht die Schande, die er uns angetan, selbst in der Nachbarschaft rüchbar zu machen, zumal ich überlegte, daß es an dir sei und an keinem anderen, für das Glück und die Ehre deiner Schwester einzustehen. Weshalb ich mich endlich entschlossen habe, teuerster Sohn, dir alles getreulich zu beichten und dir anheimzustellen, was du zu tun für nötig findest. Nun aber, ehe ich dich dem Schutze der heiligen Dreifaltigkeit und aller Heiligen empfehle, muß ich dir noch ans Herz legen, mit deinem Entschlusse nicht zu zaudern. Du wirst erschrecken, wie dies Herzeleid an unserem Liebling genagt und den Flor ihrer jungen Schönheit zerrüttet hat, also daß es die Fremdesten erbarmt, eine zuvor so fröhliche Braut ihr